

Die Sozialberichterstattung misst die Wohlfahrt

Autor(en): **Lang, Edith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **113 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Sozialberichterstattung misst die Wohlfahrt

Immer mehr Kantone veröffentlichen eigene Sozialberichte, in denen sie Daten der öffentlichen Statistik mit qualitativen oder aus anderen Erhebungen stammenden Informationen ergänzen. Der Kanton Luzern verfügt seit 2015 über ein Indikatorensystem, um die Lebensqualität statistisch zu beobachten und politisch zu bewerten.

Statistiken sind mehr als Zahlen. Sie helfen zu verstehen, wie sich unsere Gesellschaft zusammensetzt und wie sie sich verändert. Statistiken dienen fachlich und politisch Verantwortlichen und liefern Fakten für den öffentlichen Diskurs. Die Sozialhilfestatistik unterstützt seit ihrer Einführung vor gut zehn Jahren wirkungsvoll die kantonale und kommunale Sozialpolitik.

Das gesellschaftliche Zusammenleben ist vielfältig und verändert sich. Wachsende Ungleichheiten können den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Die öffentliche Statistik spielt eine wichtige Rolle in demokratischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen: Statistische Informationen liefern Grundlagen bei der Definition von Handlungsfeldern, helfen beim Ausarbeiten von Lösungsvorschlägen und dienen bei der Evaluation von Massnahmen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss das statistische Informationssystem einerseits auf Entwicklungen reagieren können und andererseits eine hohe Beständigkeit aufweisen.

Die Sozialberichterstattung auf Basis statistischer Informationen erfüllt zwei Grundfunktionen: Erstens beobachtet sie den sozialen Wandel und zweitens misst sie die Wohlfahrt. So lassen sich die gesellschaftliche Lage und die Lebensverhältnisse beurteilen, um die gesellschaftliche Chancengleichheit und soziale Sicherheit langfristig sicherzustellen. Immer mehr Kantone veröffentlichen daher Sozialberichte auf Basis von Informationen der öffentlichen Statistik und ergänzen sie teilweise mit qualitativen oder aus anderen Erhebungen stammenden Informationen. Sozialberichte im engeren Sinn fokussieren auf den Bezug von Sozialleistungen, Sozialberichte in einem weiteren Sinn beziehen andere Politikfelder mit ein und erlauben eine breiter angelegte Sicht auf das System der sozialen Sicherheit.

Damit Zahlen Geschichten erzählen und einen möglichst hohen Nutzen stiften können, arbeiten Verwaltung und öffentliche Statistik eng zusammen.

Die Akteure im Kanton Luzern verfügen heute über eine öffentliche Sozialberichterstattung, die aus folgenden zielgruppenspezifischen Elementen besteht: Basisinformationen, vertiefende Analysen zu ausgewählten Fragestellungen sowie Gesamtdarstellungen. Die jährlich von der zentralen Statistikstelle publizierten Basisinformationen ermöglichen der Öffentlichkeit anhand von Kennzahlen einen raschen Überblick zur Thematik und einen Vergleich über Raum und Zeit. Zusätzlich zu dieser Übersicht werden einzelne Aspekte oder Zusammenhänge vertieft analysiert und kommentiert. An Entscheidungsträger in Verwaltung, Politik oder Sozialdiensten richten sich auch die Gesamtdarstellungen in Form des kantonalen Sozialberichts oder der Sozialindikatoren. Im politischen Prozess dienen statistische Informationen, um Anfragen zu beantworten oder Planungs- und Rechenschaftsberichte zu verfassen. Dabei kann auch der Vergleich mit anderen Kantonen oder Gemeinden politischen Handlungsbedarf aufzeigen. Er erlaubt, Massnahmen in der Sozialhilfe abzuleiten.

Merkmale vieler Einzelfälle ergeben Gesamtbild

Armutsbetroffene leiden in vielfacher Weise an begrenzten Handlungsspielräumen. Das System der sozialen Sicherheit garantiert in Notlagen die Existenzsicherung und eine minimale Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Sozialhilfe als letztes Auffangnetz im System der sozialen Sicherheit ist für Betroffene oft ein grosser Einschnitt in ihre Lebensführung. Der Fokus der Sozialen Arbeit liegt auf der finanziellen Unterstützung und sozialen Integration dieser Einzelfälle. Sozialtätige erhalten dadurch Einblick in die unterschiedlichen Lebensläufe von Armutsbetroffenen und verfügen über ein grosses Erfahrungswissen. Jedoch erst wenn die Merkmale vieler Einzelfälle systematisch betrachtet werden, ergibt sich ein Bild sozialer Probleme einer Gesellschaft. Im föderalen System der Schweiz dauerte der Aufbau einer Datenerhebung nach einheitlichen Kriterien bis Anfang dieses Jahrhunderts. Heute gibt die Sozialhilfestatistik detailliert und fundiert Auskunft über die demografische Struktur der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, über die Art und den Umfang der Leistung oder die Dauer und Gründe des Sozialhilfebezugs.

Die Grenzen der Sozialhilfestatistik zeigen sich jedoch, wenn die Armutsthematik umfassender betrachtet werden soll. Dies gilt insbesondere für politische Fragestellungen zum Zusammenspiel der Sozialhilfe mit anderen Sozialleistungen oder zur Gruppe der Armutsgefährdeten, das heisst, zu den Personen «nahe der Grenze» zur Sozialhilfe. Das Wissen um solche Zusammenhänge ist je-

doch grundlegend sowohl für eine effiziente Prävention als auch für die Optimierung und Koordination der einzelnen Leistungen innerhalb des Systems der sozialen Sicherheit.

Auf Bundesebene fehlt bislang eine für kantonale und kommunale Betrachtungen geeignete Datenbasis. Kantonale und kommunale Entscheidungsträger müssen daher weitere Statistiken heranziehen respektive aufbauen. Der Kanton Luzern hat als Ergebnis des Projekts «Arbeit muss sich lohnen» aus dem Jahr 2010 eine Datenbasis zur Analyse der finanziellen Situation der Luzerner Haushalte geschaffen, welche die zentrale Statistikstelle nun jährlich aktualisiert. Dieses Zusammenführen der Daten aus bestehenden Quellen wie Einwohnerregister, Steuerregister und Sozialhilfestatistik schafft einen Mehrwert für Analysen zur Armut. So kann ein differenziertes Bild gewonnen werden, wie sich die Einkünfte der Haushalte zusammensetzen, welche Rolle die Sozialleistungen spielen und wie sie zusammenspielen. Die objektive Dimension der Armut ergänzt der Kanton Luzern durch die kantonale Bevölkerungsbefragung mit einer subjektiven Perspektive.

Aber wohlgedacht, ein Mehr von Daten ist nicht immer gleichzusetzen mit einem Mehr an Informationen. In den letzten Jahren hat daher der Bedarf an verdichteten statistischen Informationen zugenommen und gesellschaftliche Phänomene werden immer häufiger in Form von Indikatoren abgebildet. Auch der Kanton Luzern verfügt seit 2015 über ein Indikatorensystem, um die Lebensqualität statistisch zu beobachten und politisch zu bewerten. Die Indikatoren erlauben es, wichtigste gesellschaftliche Phänomene, die im Sozialbericht ausführlich behandelt werden, jährlich fortzuschreiben.

Sorgfältig interpretieren, einfach und klar kommunizieren

Für die Interpretation von statistischen Ergebnissen ist es unerlässlich, die verwendeten Datenquellen und Methoden mit ihren



Statistiken dienen fachlich und politisch Verantwortlichen als wertvoller Kompass für ihr Wirken.

Bild: Keystone

geltenden Definitionen zu kennen. Die unterschiedlich verwendeten Definitionen von Armut verlangen daher auch bei der Berichterstattung eine grosse Sorgfalt, um eine falsche Interpretation der Ergebnisse zu vermeiden. Gleichzeitig kann erst eine einfache und klare Sprache ein breites Publikum erreichen. Bei komplexeren Analysen wie jenen zur Armut empfiehlt es sich daher, wichtigste Ergebnisse grafisch darzustellen und methodische Hintergrundinformationen klar vom Ergebniskommentar zu trennen.

Damit Zahlen Geschichten erzählen und einen möglichst hohen Nutzen stiften können, arbeiten Verwaltung und öffentliche Statistik im Kanton Luzern eng zusammen. Durch diesen Dialog können inhaltliche Bedürfnisse identifiziert und bedarfsgerecht aufbereitet werden. Statistiken dienen dadurch fachlich und politisch Verantwortlichen im Kanton Luzern seit Jahren als wertvoller Kompass für ihr Wirken. ■

Edith Lang

Leiterin Dienststelle Soziales und Gesellschaft
Kanton Luzern